

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

## Die Beisetzung des Herzogs Ernst.

Die Beisetzungsfestlichkeiten für den verstorbenen Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha haben am Montag programmäßig stattgefunden. Früh 4 1/2 Uhr erfolgte die Ueberführung der Leiche vom Schloß Reinhardtsbrunn nach Coburg. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt der Staatsminister Strenge an der Spitze des Staatsministeriums und der demselben unterstellten Staatsbeamten; hieran schlossen sich die Mitglieder des Landtags, ferner die Garnisonältesten von Gotha mit den Reserve- und Landwehr-Officieren, sodann Stadtrath und Stadtverordnete von Gotha, Deputationen der Städte Waltershausen, Ohrdruf und Zeitz, sonstige speciell Geladene und schließlich zahlreiche Vertreter von Vereinen aus den Thüringer Landen. In der Straße bildete der Gothaer Kriegerverband Spalier und schloß sich alsdann dem Zuge an, welcher sich unter Glockengeläute in allen Ortschaften über den Herzogsweg nach Bahnhof Schnepfenthal bewegte. Dasselbst wurde bei seinem Eintreffen um 5 1/4 Uhr der Sarg unter Gesang in den Galawagen gehoben.

Um 6 Uhr setzte sich der Zug nach Coburg in Bewegung und traf kurz nach 11 1/2 Uhr dort ein. Hier wurde der purpurrote, goldbeschlagene Sarg von 12 Oberführern auf den Trauerwagen gehoben, und nunmehr setzte sich der eigentliche Leichenconduct in Bewegung. Hinter dem Leichenwagen her, der von Hofbeamten, den 12 Oberführern und den Schloßgardisten geleitet wurde, wurde das Leichpfand des Herzogs geführt. Sodann folgte der Zug der Leidtragenden, an der Spitze der Herzogin Alfred, zur Rechten der Kaiserin, zu den Linken der Königin von Sachsen, dahinter zu je dreien der Herzog von Connaught, Erbprinz Alfred und der Prinz von Wales, Prinz Wilhelm von Baden, Prinz Philipp von Coburg und der Großherzog von Baden. Daran schlossen sich die Minister, die Gesandten, der commandirende General des 11. Armecorps, das Gefolge, die Staats- und Ministerial-Räthe, die Mitglieder des Landtags, Deputationen der Regimenter, Officiere, Deputationen der Städte und Vereine. Eine Compagnie Infanterie schloß den Conduct. Der Coburger Kriegerverband bildete in den Straßen Spalier. Die Straßen waren von einem nach Tausenden zählenden Publikum gefüllt.

Während des Leichenconducts vom Bahnhof bis zur Kirche warteten in der Moritzkirche die Herzogin-Witwe, die Herzogin Marie, die Prinzessinnen, sowie die geladenen Damen. Auf den Emporen waren die Schüler der höheren Lehranstalten anwesend. Am Portal der Moritzkirche wurde der Sarg durch den Generalsuperintendenten Dr. Müller in Empfang genommen und darauf vor dem Altare aufgestellt. Sodann nahm die Trauerversammlung Aufstellung. Während ihres Eintritts sang der Kirchenchor die von Herzog Ernst componirte Cantate „Alle Seelen“. Generalsuperintendent Dr. Müller hielt sodann die Predigt. Bei Einsegnung der Leiche erschollen von den Arcaden des Schloßplatzes die Grensalven der Truppen, während auf der Festung 21 Kanonenschüsse abgefeuert wurden.

Nachdem um 2 1/2 Uhr Galafest im Coburger Schlosse stattgefunden hatte, reiste der Kaiser um 4 Uhr 50 Minuten wieder von Coburg ab.

Herzog Alfred hat eine Proclamation erlassen, in welcher er sagt, daß er der gesetzlichen Erbfolgeordnung gemäß die Regierung im Vertrauen auf Gottes Hilfe und Beistand übernommen, nachdem er eidlich gelobt habe, die Verfassung beider Herzogthümer gewissenhaft zu beobachten und kräftig zu schützen. Der Herzog spricht die Erwartung aus, daß sämtliche Staatsdiener, sowie alle Angehörigen der Herzogthümer ihm, als dem rechtmäßigen Landesherren, Treue und Gehorsam leisten werden, während er die Versicherung erteilt, daß er die Handhabung von Recht und Gerechtigkeit, die Förderung der Wohlfahrt des Landes sich als oberste Aufgabe seines Lebens gesetzt habe, sowie daß er dem deutschen Kaiser und dem Reiche die von seinem Vorgänger erwiesene Treue immerdar bewahren werde. — Dem „D. Z.“ zufolge beginnt die Proclamation mit den Worten: „Wir Alfred, Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha“. Danach scheint es, als ob die von Herzog Ernst beseitigte Formel „von Gottes Gnaden“ endgiltig in Coburg-Gotha abgeschafft worden sei.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser hat am Montag den Beisetzungsfestlichkeiten in Coburg beigewohnt und ist am Dienstag früh wieder in Potsdam eingetroffen, wo er mehrere Vorträge entgegennahm.

— Prinz Heinrich ist Dienstag Vormittag wieder nach Kiel zurückgekehrt, um dort den großen Flottenmandbrenn beizuwohnen. — Nachträglich meldet die „Nordd. Allg. Ztg.“, der vom König Humbert bei dem Galabiner zu Ehren des Prinzen Heinrich an Bord der „Savoya“ ausgebrachte Toast schloß: „Ich trinke auf das Wohl meines besten Freundes, Kaisers Wilhelm“.

— Nach dem „Pester Lloyd“ wird der nächste bayerische Landtag eine Revision der Verfassung vornehmen und den Prinzregenten Luitpold zum König ausrufen.

— In den ersten Tagen der nächsten Woche sollen die Commissarien der Bundesstaaten zur endgiltigen Feststellung der auf der Finanzministerconferenz in Frankfurt a. M. vereinbarten Steuerpläne in Berlin zusammentreten.

— In Bezug auf die projectirte Reichsweinsteuern fährt der „Hamb. Corresp.“ aus, daß die Handelsverträge der Ausdehnung der Reichsweinsteuern auf verzollte ausländische Weine nicht entgegenstehen und daß eine Aenderung des Zollvereinsvertrages vom 8. Juli 1867 in Aussicht genommen sei, um die Maximalbeträge für die particularen Weinsteuern zu beseitigen und dadurch die Einzelstaaten und Gemeinden in den Stand zu setzen, sich durch erhöhte Weinsteuern schadlos zu halten für eventuelle Einbußen, die ihnen aus der Einföhrung einer Reichsweinsteuern erwachsen könnten. — Das sind ja schöne Aussichten für die Weintrinker und für alle diejenigen, welche am Weinbau und Weinhandel ein Interesse haben.

— Das Reichssteuergesetz soll nach einer Mittheilung der „Post“ dem Reichstag in seiner nächsten Session bestimmt wieder vorgelegt werden.

— Das Verbot der Heu- und Stroheinfuhr aus Rußland ist nach einer Mittheilung des Regierungspräsidenten von Gumbinnen für den Regierungsbezirk bereits am 25. d. M. in Kraft getreten.

— Fürst Bismarck hat am Sonntag einen Extrazug von Nationalliberalen aus Frankfurt a. M. und Umgegend in Kissingen empfangen. Die Herren und Damen des Extrazuges, etwa 1000 Personen, zogen mit Muff zum Hof der oberen Saline. Nach einer Ansprache des Justizraths Hummer hielt Fürst Bismarck eine Rede, in deren erstem Theil er seine persönlichen Beziehungen zu Frankfurt erwähnte. Unter anderem sagte er, die Annexion Frankfurts sei notwendig gewesen. Im zweiten Theil seiner Rede kam er wieder darauf zu sprechen, daß die Einzelstaaten sich nicht genug um die Reichspolitik kümmerten. In dem Munde des Fürsten Bismarck nahm sich dabei besonders komisch die Klage aus, daß das Reich kein Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit habe, welchem Gesetz er sich bekanntlich 1869 aufs äußerste widersetzt hat. Jetzt sagte er: „Wir haben kein Gesetz über Ministerverantwortlichkeit. Der Bundesrath verhandelt hinter verschlossenen Thüren. Die Landtage sind die einzige Justiz, welche die Minister zur Rede stellen können aber daß, wie sie sich bei nicht ganz durchsichtigen Abstimmungen verhalten und wenn sie Dummes gemacht haben.“ — Weiterhin brachte Fürst Bismarck gegen seinen Amtsnachfolger noch folgende Spitze vor: „Ich will ein Zueinanderwirken aller Factoren im deutschen Volkinteresse, sonst gehen wir rückwärts, und das kann beim Wechsel der europäischen Lage eine betrübte Sache werden. Ich wollte einen Bund von 25 Regierungen. Ich ängstige mich vor einem Kanzler, der sonst Niemanden fragt als sich und seinen Adjutanten. Des Kanzlers Hauptbedeutung soll die als preussischer Minister sein und als solcher soll er sich mehr in Fühlung halten mit den Ministern der Einzelstaaten. Ich habe gehofft, die Reichspost werde die Correspondenz unter ihnen besser vermitteln, als es der Fall ist.“ — Fürst Bismarck, der am Montag Abend auf der Durchreise von Barzin in Berlin eintreffen sollte, hat seine Abreise von Kissingen wegen eines Anfalls von Schindla verschieden müssen.

— Die 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde am Montag in Würz-

burg eröffnet. Es sind etwa 3000 Teilnehmer anwesend. Besonders zahlreich ist die Geistlichkeit und der Adel vertreten. Nach Ansprachen des Vorsitzenden Grafen Galen, sowie der Bischöfe Stein und Schork, hielt Professor Schell-Würzburg einen Vortrag über Altheismus auf den Universitäten. Pfarrer Hammer aus der Pfalz sprach über Volksbildung und Presse. Professor Schädler sprach sich für die Rückberufung der religiösen Orden aus. In der Nachmittags Sitzung, welche nicht öffentlich war, wurde, wie verlautet, die Errichtung eines Bauernbundes auf katholischer Grundlage beschlossen.

— Provinzial-Parteitage der freisinnigen Volkspartei finden im September statt in Nordhausen, in Gdrlitz (für die Lausitz) und in Posen.

— Die Haltung der polnischen Abgeordneten bei Abstimmung über die Militärvorlage hat, wie i. Z. gemeldet, zu einer Spaltung unter den Polen geführt. Die regierungsfreundlichen Polen nennt man die polnische Hofpartei, die anderen polnische Volkspartei. Zwischen beiden haben schon mehrfach heftige Auseinandersetzungen stattgefunden. Wie jetzt verlautet, werden sie bei den bevorstehenden preussischen Landtagswahlen getrennt vorgehen.

— Der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete für den dritten Hamburger Wahlkreis, Meßger, wurde am Montag vom Hamburger Landgericht wegen Verleumdung des Senats und der Bürgerschaft von Hamburg zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurtheilt.

— Wegen Spionage sind am Montag in Kiel auf der Luthardt „Insect“ zwei Franzosen verhaftet worden. Das Schiff, welches die englische Flotte fährt, bei Helgoland und Cuxhaven anlegte und dann den Nord-Ostseeanal passirte, soll von den zwei Franzosen in London gechartert sein. Bei der Durchsuchung der Yacht „Insect“ wurden zwei photographische Apparate und zahlreiche photographische Aufnahmen und Platten beschlagnahmt. Gesunden wurden ferner Zeichnungen der Festungswerke von Wilhelmshaven, Helgolands und der Kieler Forts. Die Leute hatten Pariser Pässe. Aus Berlin ist ein höherer Beamter des Reichsmarine-Amts mit Beamten der politischen Polizei in Kiel eingetroffen. Wie verlautet, war die Abfahrt der Espione aus Frankreich den deutschen Behörden schon von dort signalisirt worden.

— Aus dem Kilima Ndscharo-Gebiet kommt ein directes Dementi der englischen Meldung einer Vernichtung der deutschen Schutztruppe, und zwar in Form der Nachricht eines Sieges, den die Schutztruppe über den Sultan Ndeli erfochten hat. Das stark besetzte Lager des Sultans Ndeli am Kilima Ndscharo ist am 12. August nach vierstündigem heftigen Kampf unter Befehl des stellvertretenden kaiserlichen Gouverneurs, Obersten Freiherrn von Scheele erstickt worden. Lieutenant Ur und vier Ndscharis sind gefallen, Feldwebel Mittelstädt und 23 Ndscharis verwundet. — Oberst Freiherr v. Scheele war Anfangs Juli von der Küste zum Kilima Ndscharo aufgedrungen, um die Autorität der Regierung gegen den Sultan Ndeli, die durch die vorjährige Niederlage am Kilima Ndscharo sehr beeinträchtigt war, wiederherzustellen. Inzwischen hatte bereits Compagnieführer Zobannes mit ungefähr 160 Mann und mehreren Geschützen die Marangu-Station wieder besetzt. Anscheinend in Verbindung mit der Marangu-Station hat dann Freiherr v. Scheele den erfolgreichen Angriff auf das Lager des Sultans Ndeli unternommen.

— Nach einem Erlass des französischen Ministers des Innern sollen zuchtpolizeilich verurtheilte Ausländer, von besonderen Fällen abgesehen, aus Frankreich ausgewiesen werden.

— Zu dem französischen-italienischen Zwischenfalle wird mitgetheilt, daß in Uguet-Mortes insgesamt 22 Personen verhaftet wurden. Bei Nancy finden noch immer zwischen französischen und italienischen Arbeitern Reibereien statt, ohne daß es allerdings wieder zu ersten Ausschreitungen gekommen wäre. Am Montag verhinderten bei Nancy französische Arbeiter fünf italienische Arbeiter, Steine aus den Steinbrüchen von Fahlollet herauszuschaffen. Die Gendarmen verhaftete drei von den Angreifern. Am Dienstag wurde eine Anzahl italienischer Arbeiter in den Steinbrüchen durch Drohungen ihrer französischen Genossen so eingeschüchtert, daß sie die Arbeit verließen.

In den baskischen Provinzen ist die Ruhe noch keineswegs wieder hergestellt. Am Sonntag Abend fand vielmehr in San Sebastian während eines Concerts auf dem Marktplatz eine sueristische Demonstration statt. Das Publikum verlangte unter den Rufen: „Es leben die Fueros“, „Nieder mit Sagasta“ die baskische Hymne. Als die Musik sich weigerte, erfolgte ein bestiger Tumult. Die Volksmenge warf mit Steinen nach dem Gubirgouverneur, welcher sich gerade auf dem Wege zu dem Ministerpräsidenten Sagasta befand. Die herbeibeordneten Truppen feuerten. 4 Personen wurden getödtet und etwa 20 verwundet. Auch 5 Polizeibeamte und einige Soldaten erlitten Verwundungen. Die sueristischen Demonstrationen setzen sich vor der Wohnung des Ministerpräsidenten Sagasta fort. Obwohl die Beddikerung von San Sebastian noch sehr erregt war, herrschte Montag Vormittag völlige Ruhe. Die Zeitungen wurden vor dem Erscheinen beschlagnahmt. Ein spanisches Kriegsschiff erhielt Befehl, nach San Sebastian abzugeben. Wenn die Demonstrationen in der Stadt sich wiederholen, soll dieselbe in Belagerungszustand versetzt werden. Das Palais der Königin-Regentin und die Wohnung Sagastas werden durch Militär bewacht. — Ein am Dienstag abgehaltenen Ministerrath beschloß, indem er den Vorgängen in San Sebastian eine politische Bedeutung nicht beimah, in der Durchführung des Regierungsprogrammes fortzuführen und energisch gegen die Aufständigen vorzugehen. — Weitere Unruhen haben in Saragossa auf dem Toros-Platz stattgefunden. Die Beamten wurden mit Steinen beworfen. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm einige Verhaftungen vor.

Die russische Kaiserfamilie ist am Dienstag Vormittag am Bord der Nacht „Polarstern“ in Kopenhagen eingetroffen, wo sie vom dänischen Königs Paar begrüßt wurde. Sie begab sich sofort nach Schloß Fredensborg.

In Siam suchen die Franzosen die neuen, aber das Ultimatum hinausgehenden Forderungen gewaltsam durchzusetzen. Nach englischen Meldungen ist in diese Forderungen ein Halbprotectorat Frankreichs über Siam eingegriffen. Der französische Bevollmächtigte Le Myre de Mirey forderte für die Franzosen das Monopol aller öffentlichen Arbeiten in den Provinzen Angkor und Battambang und auf dem rechten Ufer des Mekong. Die „Times“ wendet sich sehr entschieden gegen Frankreich und deutet ein directes Eingreifen Englands an, indem sie erklärt, daß Englands Politik erbeische, „daß die sogenannten Pufferstaaten an den Grenzen des indischen Reiches nicht Gruppen in den Händen europäischer Mächte werden. Zur Preisgebung dieser Politik dürften wir nicht leicht verlockt werden. Siam muß völlig unabhängig bleiben. Wir können nicht zugeben, daß es unter irgend einem Vorwande ein Vasall Frankreichs werde.“

Die Abschaffung der Silberankaufsbill (Shermanakte) ist im Repräsentantenhause der Vereinigten Staaten von Nordamerika am Montag beschloffen worden, und zwar unter Verwerfung aller Anträge auf Einführung der freien Silberprägung. Zuerst verwarf das Haus mit 225 gegen 123 Stimmen ein Amendement Bland, welches freie Silberprägung im Verhältniß von 16 zu 1 verlangt. Sodann wurde mit 230 gegen 100 Stimmen ein zweites Amendement Bland's abgelehnt, welches ein Verhältniß von 17 zu 1 vorschlug. Ein drittes Amendement mit einem Verhältniß von 18 zu 1 wurde mit 239 gegen 102 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde der Antrag Wilson, betr. die Aufhebung der Shermanbill, mit 239 gegen 110 Stimmen angenommen. — Der Gesetzentwurf geht nunmehr an den Senat. Nach einer Washingtoner Drahtmeldung der „Times“ wird der Senat voraussichtlich die Vorlage des Senators Voorhees annehmen, welche zwar die bedingungslose Aufhebung des Silberkaufgesetzes vorschlägt, aber begleitet von einer Erklärung zu Gunsten des Bimetallismus.

Zur Lage in Argentinien meldet Reuters Bureau, Dr. Lejedós, der von der Regierung mit der Ordnung der Angelegenheiten in La Plata beauftragt ist, habe die richterlichen, die legislativen und die Executiv-Behörden suspendirt. Der Kriegsminister habe mehrere Officiere der Garnison von La Plata verhaften lassen.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. August.

Die gestrige General-Lehrer-Conferenz wurde durch eine Andacht in der hiesigen evangelischen Kirche eingeleitet. Die eigentlichen Verhandlungen begannen um 10 Uhr in der Herberge zur Heimath unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Lonicer. Als Gäste waren die Herren Schulrath Friele aus Liegnitz und Landrath v. Vamprecht anwesend. Aus dem erstatteten Jahresbericht sei folgendes erwähnt: Der Kreis zählt zur Zeit 54 Schulen, einschließlich der höheren Mädchenschule und der Präparanden-Anstalt zu Grünberg. Neu ins Leben gerufen wurde Ostern d. J. die vorläufig nur eine Klasse enthaltende Privat-Knabenschule, welche an Stelle der eingegangenen Rona der Vorschule des hiesigen Realgymnasiums getreten ist. Die Zahl sämtlicher Klassen beträgt 150. An diesen unterrichten gegenwärtig 96 Lehrer und 4 Lehrerinnen. Die Schulaufsicht wird in 19 Localschulinspektionen ausgeübt. In den Rubenstand traten mit dem 1. Juli d. J. die Herren Kantoren und Hauptlehrer Krause in Kollzig und Pöhlisch in Pöhlisch = Nettow. Zur ewigen Ruhe abgerufen wurden Lehrer Wilhelm in Pöhlisch im 49. Lebensjahre, Lehrer em. Lange, früherer Lehrer in Schwarmitz und Lehrer em. Hubatsch in

Bohadel. — Die Zahl aller Schulkinder des Kreises beträgt 7649. Der Gesundheitszustand der Schüler ist in diesem Jahre ein verhältnißmäßig ungünstiger gewesen, insofern mehrere Schulen wegen Masern und Diphtheritis geschlossen werden mußten. — Die Arbeiten über die von der königl. Regierung gestellten Aufgaben hatten die Herren Lehrer Breugst in Ebertsdorf und Lehrer Gräß in Grünwald übernommen. Nach Schluß der Konferenz vereinigten sich die meisten Conferenztteilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagbrot.

Ein trübes Sedanfeste feiert heute die Gemeindegemeinschaft I im Oderwalde. Regen und Sturm schienen sich am frühen Morgen gegen dieselbe verschworen zu haben. Nichtsdestoweniger verloren die kleinen Burschen den Mut nicht einen Augenblick; und als die Zeit des Ausmarsches gekommen war, leuchteten die jungen Gesichter, wie wenn hellster Sonnenschein über der Landschaft läge. Unter den Klängen der Stadtkapelle und eines eigenen, freilich noch etwas primitiven Musikcorps schritt man hinaus, froher Hoffnungen voll. Wenn sich aber auch die Sonne mitunter siegreich durch die Wolken brach, so traten doch immer wieder Regenschauer ein, welche das Fest nicht unwesentlich beeinträchtigt haben dürften. Erst Nachmittags trat besseres Wetter ein, das hoffentlich bis zu Einbruch der Nacht anhält.

Bei der in der vorigen Woche erfolgten Oderstrombereisung wurde seitens Grünberger Interessenten geltend gemacht, daß der für Tschierzig in Aussicht genommene Hafen wohl auch für Grünberg nützlich, aber auch, daß er noch nicht ausreichend sein würde, namentlich, weil ihm der Eisenbahnanschluß fehle. Man suchte für einen für Grünberg benutzbaren Umschlaghafen Stimmung zu machen, etwa bei Deutsch-Nettkow.

Die diesjährige Kartoffelernte verspricht ausgezeichnet zu werden. Beispielsweise wurden beim Bauer-Gutsbesitzer Koser in Brittag an einem Stode 55 große und mittlere Kartoffeln gefunden, die einen Raum von 5 Ethern einnehmen.

Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 29. August. Die Zufuhr zum Getreidemarkt war weniger reichlich, wie die an den vorangegangenen Märkten; in Weizen und Gerste zeigte sich stärkeres Angebot. Der Markt verlief in ruhiger Haltung; Preise neigten eher nach abwärts. Zufuhr waren 175 Doppelcentner Roggen, 170 Doppelcentner Hafer, 115 Doppelcentner Gerste, 150 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurden für Weizen 13 bis 14,70 M., Roggen 12,20 bis 12,90 M., Gerste 14 bis 14,70 M., Hafer 14,20 bis 15 M., pro 100 Kilogramm.

An der Getreidebörse kam es zu regeren Umsätzen in Weizen und Gerste, während Roggen wegen zu hoher Forderung vernachlässigt blieb. Preise gaben etwas nach, und wurde notirt für Weizen 14,40 bis 15,50 M., Gerste 14 bis 15 M., Roggen 12 bis 12,50 M., Gerste 14 bis 15,50 M., Hafer 14,60 bis 15,20 M. pro 100 Kilogramm.

Wiener Saatenmarkt. Der Besuch des internationalen Saatenmarktes zu Wien ist ein befriedigender, namentlich ist Deutschland stark vertreten. — Die äffernmäßige Darstellung der Ernte von 1893 ergibt nach den Aufstellungen der Commission des internationalen Saatenmarktes, wenn eine Mittelerte gleich 100 gesetzt wird, für die einzelnen Länder Europas folgendes Resultat: Oesterreich Weizen 90, Roggen 89, Gerste 94, Hafer 83, Ungarn Weizen 98-100, Roggen 85-92, Gerste 83-118, Hafer 79-97, Deutschland Weizen 75-105, Roggen 80-109, Gerste 75-105, Hafer 45-82, Dänemark Weizen 100, Roggen 100, Gerste 70, Hafer 50, Schweden Weizen 100, Roggen 90, Gerste 85, Hafer 85, Norwegen Weizen fehlt, Roggen 95, Gerste 99, Hafer 101, Italien Weizen 100, Roggen fehlt, Gerste 90, Hafer 90, Schweiz Weizen 80, Roggen 70, Gerste fehlt, Hafer 65, Holland Weizen 87, Roggen 92, Gerste 77, Hafer 72, Belgien Weizen 87, Roggen 95, Gerste 77, Hafer 50, Frankreich Weizen 82, Roggen 85, Gerste 86, Hafer 86, Großbritannien Weizen 90, Roggen fehlt, Gerste 75, Hafer 80, Rußland Weizen 75-150, Roggen 70-120, Gerste 70-115, Hafer 75-130. Rumänien Weizen 111, Roggen 130, Gerste 100, Hafer 130, Serbien Weizen 80, Roggen 75, Gerste 90, Hafer fehlt, Bulgarien Weizen 74, Roggen 61, Gerste 77, Hafer 80.

Die erste Berliner Herbstmesse, welche die 1893er Vereinigung der Keramischen, Bronze-, Kurz- und Spielwaaren-Industrie veranstaltet hat, ist am Montag eröffnet worden. Im Cityhotel, wo die Büreaus der Vereinigung sich befinden, herrschte reges Leben. Das zur Ausgabe gelangte „Mehadrefebuch“ enthält gegen 2000 Firmen; eingeschlossen sind allerdings darin auch die großen Berliner Firmen der für die Messe in Frage kommenden 30 Branchen.

Die Preise der Rebhähner sind in Folge der eingetretenen kalten Witterung in Berlin bedeutend in die Höhe gestiegen. Am Montag zahlte man dort für junge Rebhähner M. 1,20, für alte M. 0,80. Allerdings war seitens der Händler bei den Lieferanten die weitere Zufuhr telegraphisch abbestellt worden, wodurch pldiglich Mangel an Hähnern eintrat.

Die Masern treten in unserm Kreise immer noch stellenweise recht heftig auf und wirken hemmend auf den Schulunterricht ein. Nachdem bereits seit etwa 14 Tagen die Schule in Brittag geschlossen werden mußte, hat sich diese Maßregel am vorigen Sonnabend auch in Zahn nötig gemacht. Auch in Ebertsdorf grassiren die Masern bedenklich.

Der königl. Landmesser Sommerfeld und die Vermessungsgehilfen Dittmann, Bunt und Seeliger sind, dem „Schiff“ zufolge, beauftragt worden, die Neuaufnahme des Oderstromes von der schlesischen

Grenze, oberhalb Tschierzig bis zur Kaufziger Meisse bei Ragdorf zu bewirken.

Der Krieger- und Militär-Verein zu Deutsch-Reiffel feiert nächsten Sonntag sein 25jähriges Stiftungsfest. Dasselbe wird am Sonnabend durch Zapfenstreich mit Bivoual eingeleitet. Es nehmen am Feste 18 Jubilare Theil, welche dem Verein seit seiner Gründung als Mitglieder angehören.

Saabor, 29. August. In jüngster Zeit hat sich hier und in der Umgegend vielfach Rothlauf unter den Schweinen gezeigt. Mehrere kleinere Besitzer trifft dies sehr schwer, da sie veräumd hatten, ihre Thiere zu versichern.

Saabor, 30. August. Der hiesige Kriegerverein feiert das Sedanfeste nächsten Sonntag Nachmittag im Hampel'schen Lokale in Hammer. Der Männer- und Jünglingsverein veranstaltet einen Familienabend im Schützenhause.

Deutsch-Wartenberg, 28. August. Bei dem gestrigen Mannschießen der hiesigen Schützengilde errang Herr Bauunternehmer Hermann Decker die Würde eines Mannkönigs. — Wegen Ausbruch der Masernepidemie, die auch schon eine Anzahl Opfer forderte, sind die beiden hiesigen städtischen Schulen auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. — Nächsten Sonntag feiert der Kriegerverein Vobernig das Sedanfeste mit einer eigenartigen militärischen Veranstaltung.

Kontopp, 29. August. Das am Sonntag hier abgehaltene Kinderfest nahm bei ziemlich guter Witterung einen schönen Verlauf. Mit Musik bewegte sich der stattliche Zug gegen 2 Uhr nach dem Schützenplatz, woselbst viele schöne Spiele, unter anderen auch der sehr beliebte Händertanz, zur Ausführung gelangten. Gegen 7 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten. Am Kriegerdenkmal hielt Herr Pastor Richter eine feierliche Ansprache. Mit dem Choral „Nun danket Alle Gott“ schloß das Fest. — Auf der Kontopp-Kollzger Chaussee blühen jetzt zum zweiten Male mehrere Kirschbäume. — In dem Nachbarorte Kollzig erlegte Herr v. Kitzing am Sonntag einen Sechshebender, der das ansehnliche Gewicht von 460 Pfund hat.

Vom 1. September ab wird das Meistgewicht der Postpakete im Verkehr mit Italien von 3 auf 5 kg. erhöht. In der Taxe tritt aus diesem Anlaß eine Aenderung nicht ein.

Falsche Fünfzig-Mark-Scheine sind wiederum aufgetaucht. Dieselben sind so vorzüglich nachgeahmt, daß selbst öffentliche Kassen die Scheine ansichtslos angenommen haben. Doppelte Vorsicht ist deshalb geboten, um sich vor Schaden zu hüten.

Rom 13. bis 15. September d. J. findet in Breslau der dritte Delegirtenkongress der Deutschen Hebammen-Vereine, verbunden mit einer anschaulichen Ausstellung sämtlicher Hilfsmittel der Geburtshilfe, Wochen- und Krankenpflege statt. Als Ausstellungsräume sind die Säle des St. Vincenzhauses an der Promenade und Seminargasse gewählt worden, und ist der Eintrittspreis auf den billigen Preis von 20 Pf. normirt worden. Am 15. September ist der Eintritt nur den Damen gestattet und sind für diesen Tag 50 Pf. Entré festgesetzt.

Die preussische Regierung hat eine Commission niedergesetzt, welche die durch Explosion von Petroleumlampen hervorgerufenen Unglücksfälle feststellen soll. Wir entnehmen dem Berichte dieser Commission folgendes: In Berlin finden im Jahre durchschnittlich 133, in Hamburg 88, in Breslau 43, in Königsberg 28 derartige Unfälle statt; im Ganzen wurden im Laufe eines Jahres 606 constatirt, doch dürften in Wirklichkeit wohl erheblich mehr stattfinden. In London sollen im Durchschnitt wöchentlich 10 Brände und 1 Todesfall durch Lampenexplosionen entstehen. Flachbrenner explodiren leichter als Rundbrenner. Beim Auspusten der Lampe von oben ist das gefährliche Hineinschlagen der Flamme nicht in dem Grade zu befürchten, als beim Hineinblasen von unten, wobei die entzündlichen Dämpfe nach oben getrieben werden können. Die gläsernen Lampenbehälter zerspringen, wie Versuche zeigten, bei 2-3 Atmosphären Druck, weshalb Metallbehälter den Vorzug verdienen; freilich haben diese den Nachtheil, daß man den Stand des Petroleum nicht vor Augen hat. Unter den Verhaltungsmaßregeln, die bei Petroleumlampen zu beachten sind, ist die wichtigste die, daß man die wegen Mangel an Brennstoff verblühende Lampe nicht bei brennender Flamme säßt; die Nichtbeachtung dieses Gebotes pflegt die meisten Explosionen herbeizuführen.

Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich nach dem „Grossener Wochenbl.“ am Freitag in Tschaudorf, wo ein 3 1/2-jähriges Kind beim Spielen den Flügel einer Windmühle zu nahe kam und von einem derselben getroffen und getödtet wurde.

Der wegen Verdachtes der Ermordung des Maurergesellen Koberling verhaftete Dachdecker ist 34 Jahre alt, heißt August Weiß und stammt aus Schwiebus. Er ist sehr stark belastet, leugnet aber noch.

Am Montag in den ersten Morgenstunden ist die große Tuchfabrik der Firma Joh. Wolff, Kestling (Inhaber die Herren Tiesch und Gerischer) in Sommerfeld ein Raub der Flammen geworden, ein vierstöckiges Gebäude, in dem auch die fertigen Tuche lagerten. Der Schaden wird auf 225 000 M. geschätzt. Man vermutet Brandstiftung.

Raumburg a. B., 28. August. Auf dem heutigen Viehmarkt waren nur 462 Stück Rindvieh angetrieben. Die Kauflust war anfangs lau, doch wurden später noch viele Käufe abgeschlossen, und zwar bei ziemlich hohen Preisen. Namentlich waren viele starke Ochsen zur Stelle. Gute Kernochsen kaufte ein Händler für die bei Freystadt mandirirenden Truppen

der 10. Infanterie-Brigade als Schlachtvieh und zahlte gute Preise. Rabe fanden wenige Nachfrage. Der Krammarkt war trotz des Regenwetters gut besucht. — Nachmittags zwischen 4 bis 5 Uhr bot sich vielen Marktbesuchern ein eigenartiges „Jagdbergnägen“. Von einer Koppel von 25 Stück Rindvieh, die ein Händler zur nächsten Bahnhafstation transportieren ließ, riß sich ein kräftiger Ochse los und lief durch mehrere Gärten. In einem großen Gemüsegarten, in welchem er eine halbe Stunde wild herumrasste und vielen Schaden anrichtete, wurde er endlich mit großer Mühe wieder eingefangen. — In unserer Stadt wurde während des Wanders der 5. Division ein Proviantmagazin eingerichtet. — Die Rebhühnerjagd ist in unserer Gegend eine ergiebige. Viele Hühnerböden finden sich vor. Man zählt pro Stück nur 40 bis 50 Pfennige. — In diesem Jahre sind die Preiselbeeren in den Christianstädter Forsten nicht gut geraten infolge der anhaltenden Trockenheit. Es sind viele Beeren frühzeitig abgefallen. Pro Liter zahlte man erst 30 und jetzt schon 35 Pfennige.

— In der Nacht zu Sonntag brach in Herwigsdorf, Kreis Freystadt, bei der Gutbesitzerwitwe Weise Feuer aus und legte Scheune und Stallung in Asche. Den dabei einquartierten Soldaten verbrannten sämtliche Montirungsstücke.

— Auf dem am Montag in Schlawa abgehaltenen Viehmarkt war der Auftrieb von Hornvieh und Schweinen ziemlich bedeutend, aber bei gedrückten Preisen wenig Kauflust. Gute Arbeitspferde waren begehr, doch nicht vorhanden. Regier gestaltete sich der Krammarkt, wo befriedigende Geschäfte von den Händlern gemacht wurden.

— Auf dem Bahnhof zu Beuthen a. O. ereignete sich am Sonntag ein bedauerlicher Unfall. Beim Rangiren geriet der Arbeiter Krause zwischen die Buffer, sodas er sofort getödtet wurde. Der im Bahndienst ergraute Arbeiter hinterläßt die Wittwe und einen erwachsenen Sohn.

— Schlecht erging es vorige Woche einem Liegnitzer Jagdliebhaber, als er am ersten Tage der Hühnerjagd in frohlicher Stimmung, mit reichlicher Beute versehen, von der Jagd gefahren kam. Als er nämlich mit noch einem Jagdliebhaber in die Stadt einzog, trat plötzlich ein Gläubiger mit dem Gerichtsvollzieher dem Wagen entgegen, und mußte der wackere Schütze seine Jagdtasche, das Gewehr und seine Taschenubir dem Gerichtsvollzieher aushändigen. Solch einen Schluß des ersten Tages der Hühnerjagd hat sich der Jagdliebhaber, ein Geschäftsmann, gewiß nicht träumen lassen.

— Als Montag früh gegen 5 Uhr im Centralgefängnisse zu Jauer der wachhabende Aufseher Mummert die Wachtstube verließ, um die Controluhr zu stechen, ließ er aus Versehen die Schlüssel zu dem Wachtlocal im Thürschloß stecken. Diesen Umstand benutzten zwei Gefangene, die aus einer Zelle mit noch fünf anderen Inhaftirten ausgebrochen waren, um sich der Schlüssel zu bemächtigen. Als der Aufseher zurückkam, bemerkte er die fünf Gefangenen auf dem Flur und fragte sie, wie sie hierher kämen und was sie wollten. Diese gaben zur Antwort, daß zwei Gefangene ausgebrochen seien. W. eilte in den Hausflur und sah hier die beiden Ausbrecher eifrig bemüht, die Hausthür zu öffnen. Dies war ihnen bisher nicht gelungen, da sie die falschen Schlüssel an sich genommen hatten. Mit vorgehaltenem Revolver zwang sie der Aufseher, wieder in ihre Zelle zurückzutreten, wo sie sicher eingesperrt wurden. Einer der Flüchtlinge, zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilt, hatte bereits im vorigen Jahre einen Fluchtversuch gemacht.

— Am Sonnabend sind auch in der Vertram'schen Glacéleder-Fabrik zu Haynau sämtliche Arbeiter entlassen worden. Denselben wurde mitgeteilt, daß die Pause im Betriebe voraussichtlich etwa vier Wochen dauern werde. Auch die Färbereien werden demnächst den Betrieb noch weiter beschränken.

— Zur Warnung möge nachstehender trauriger Vorfall dienen. Die beiden Knaben des Restaurateurs B. in Görlitz, im Alter von 4 Jahren und 1/2 Jahre, befanden sich allein im Kinderzimmer, als das jüngere Kind zu weinen und unruhig zu werden anfing. Der ältere Knabe wollte sein Brüdlein beschwichtigen, griff nach einem auf der Kommode stehenden, eine Säure enthaltenden Fläschchen und schüttete dem kleinen Wesen einige Tropfen ein. Das Kind verbrannte sich das Mündchen und erlitt derartige Verletzungen, daß es noch am Abend starb, trotzdem ärztliche Hilfe bald zur Stelle war.

— Der f. J. im Riesengebirge überfallene Kaufmann Rudolf Wehr in Görlitz hat dem „Hirschberger Tageblatt“ eine Verächtigung gelaßt, darin gebend, daß er in der That von einem Individuum zwischen Spindler- und Peterbaude angefallen, zu Boden geworfen und verletzt worden sei, ohne dasselbe in irgend einer Weise angegriffen zu haben. Von einer gewöhnlichen Prägelei könne daher absolut keine Rede sein. Ob der Angreifer, welcher nach der That die Flucht ergriff, habe einen Raub ausführen wollen, bleibe eine offene Frage.

— Der in dem bekannten Proceß zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte, krankheitshalber aus der Haft entlassene frühere Dr. med. Schwand aus Breslau ist auf dem Gute seiner Tochter in Schönwald (Oberschlesien) gestorben. Zu diesem Todesfalle theilt die „Schles. Ztg.“ mit, daß die von dem Verteidiger Rechtsanwalt Schreiber auch gegen das zweite schwurgerichtliche Urtheil eingelegte Revision zur Zeit noch nicht erledigt, das Urtheil gegen Schwand daher auch noch nicht rechtskräftig geworden ist. Infolgedessen fallen die bedeutenden Proceßkosten, welche ionst Schwand oder dessen Erben zu zahlen gehabt hätten, der Staatskasse zur Last.

— Am 27. d. M. ist in Bad Heringsdorf der Generaldirector der Vereinigten Adnias- und Laurahütte, Geh. Commerzienrath Karl Richter, nach langem, schwerem Leiden im 65. Lebensjahre gestorben.

### Bermischtes.

— Ein furchtbarer Sturm herrscht seit der Nacht zum Dienstag in New-York. Die Telegraphendrähte nach dem Süden sind zerrissen. Der Sturm verbreitet sich nordwärts längs der Küste; man beschränkt das Schlimmste. Aus Louisville wird vom 29. d. M. gemeldet, daß ein Cyclon in Savannah (Georgia) große Verwüstung angerichtet hat; der Schaden wird auf 10 Millionen Dollars geschätzt. Vierzig Personen wurden getödtet; es sind Unzeihen vorhanden, daß auch Nord- und Südkarolina vom Cyclon heimgesucht wurden. Aus Brunswick wird ebenfalls ein großer Verlust an Menschenleben und bedeutender Schaden an Eigenthum in Folge des Sturmes gemeldet.

— Tod infolge Verschleudens von Kirchkernen. Unter choleraverdächtigen Erscheinungen starb vor einigen Tagen zwischen Schülz und Thorn ein Fildler. Bei der Leichendöffnung stellte es sich heraus, daß der Fildler an Ueberladung des Magens verstorben war. Er hatte nämlich zwei Mehen Kirchen verzebrt und die Kerne mit verschluckt.

— Der englische Bergarbeiterstreik scheint sich zu Ungunsten der Streikenden hinzuziehen. Nachdem die Hälfte der Bergarbeiter in Wales die Arbeit aufgenommen hat, erklärten sich die Bergleute von Durham in ihrer Mehrheit gegen den Streik. Inzwischen wird die Noth in Süd-Wales und Monmouthshire täglich größer. Hunderte von Frauen und Kindern der Streikenden nagen buchstäblich schon am Hungerstuche. Ueberall sind Sammlungen begonnen worden. In Süd-Lancashire ist die Kasse der Streikenden leer geworden.

— Der Rutschereit in Neapel ist zu einem großen Theile beigelegt. Doch werden die nicht mehr Streikenden noch häufig von Streikenden insultirt. So sind am Montag mehrfach Verwundungen von Rutschern vorgekommen. In Folge dessen erhalten die Italiener polizeiliche Begleitung.

— Die Erfindung der Streichbölder feiert in diesem Jahre ihr 60jähriges Jubiläum. Der deutsche Student J. F. Kammerer hat die Erfindung auf der Festung Popen-Alperg gemacht, als er wegen politischen Vergehens dort eine sechsmonatliche Haftstrafe verbüßte. Damals, im Jahre 1833, war noch kein Patent- und Musterchutzgesetz vorhanden, und der Erfinder konnte nach der Entlassung aus der Haft seine Fabrikate nur ungeschützt verkaufen. Die Herstellungsweise wurde schnell bekannt, und die Concurrenz überwand den Erfinder in der Weise, daß er sein Vermögen verlor. Im Jahre 1837 starb er im Irrenhause zu Ludwigsburg in Württemberg.

— Die Errichtung einer Photographenschule in Weimar ist längst in Hildesheim auf der 12. Wanderversammlung des Deutschen Photographenvereins beschlossen worden. Die zur Errichtung der Schule erforderliche, auf 20 000 M. veranschlagte Summe will man aus Mitgliederkreisen aufbringen.

### Literarisches.

Der Militarismus im deutschen Reich. Unlagenschrift von einem deutschen Historiker. 3. Aufl. Stuttgart. Verlag von Rob. Lutz. 60 Bfg. Der Verfasser schildert die Gefahren des Militarismus in höchst anschaulicher Weise. Man kann auch kaum sagen, daß er überreibt. Es ist vielmehr die Darstellung eines unbefangenen, wenn auch scharfen Beobachters unserer militärisch-politischen Verhältnisse. Er zeigt, wie der Militarismus durch die Bevorzugung des doppelten Zuckes, die Hervorhebung der Eigenschaft als Reservelieutenant, das Gebahren gewisser Kriegervereine, den Uebertritt Pensionirter, die bürgerliche Gesellschaft und den Volksgelst beeinflusst. Er verweist auf die Vorrechte des militärischen Elements und den Geist des Militarismus im Staate, in der Regierung, Verwaltung und Gesetzgebung. Die Sprache ist eindringlich, kräftig, aber nie unedel und plump.

### Neueste Nachrichten.

Posen, 29. August. Bei dem in Schülz an der Weichsel plötzlich verstorbenen Holzwächter Bensch hat die bakteriologische Untersuchung im Gesundheitsamt zu Berlin asiatische Cholera ergeben.

Best, 29. August. In den letzten 24 Stunden sind in 18 Comitaten Ungarns 143 Personen an der Cholera erkrankt und 78 gestorben.

Rantes, 29. August. In der vorigen Woche sind hier täglich ungefähr 25 Erkrankungen an Cholera constatirt worden, von denen die Hälfte tödtlich verlief. Gegenwärtig ist die Epidemie in der Abnahme begriffen, es sind nur noch 35 Cholerafranke vorhanden.

Paris, 29. August. In der Umgebung der Arena für Stiergefächte, Rue Vergolese, mit deren Niederlegung heute begonnen wurde, herrscht unter den französischen Arbeitern lebhaftere Erregung. Die Bauunternehmer hatten angeblich zum Abreißen des Gebäudes eine Anzahl deutscher und belgischer Arbeiter angestellt. Heute Vormittag wurden mit Bleistift beschriebene Plakate angeschlagen, auf denen stand: „Auf Kameraden, folgen wir dem Beispiele unserer Brüder von Ligués-Mortes und Nancy, verjagen wir die Fremdlinge!“ Die Polizei hat Sicherheitsmaßregeln getroffen.

London, 29. August. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Bangkok gemeldet, daß die Franzosen, um die Siamesen zur schleunigen Annahme der neuen Forderungen zu zwingen, drohen, französische Kriegsschiffe nach Bangkok zurückzurufen. Diese Verletzung des getroffenen Uebereinkommens erzeuge in der europäischen Colonie allgemeines Aufsehen.

### Berliner Börse vom 29. August 1893.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	107 1/2 B.
"	3 1/2%	dito	99,75 B.
"	3%	dito	85,30 B.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	107 1/2 B. S.
"	3 1/2%	dito	100 B.
"	3%	dito	85,30 B.
"	3 1/2%	Präm.-Anleihe	180,60 B.
"	3 1/2%	Staatsanleihe	99,75 B.
Schles.	3 1/2%	Wandbriefe	97,80 B.
"	4%	Rentendriefe	102,80 B.
Pöfener	4%	Wandbriefe	102,50 B.
"	3 1/2%	dito	96,60 B.

### Berliner Productenbörse vom 29. August 1893.

Weizen 144-158, Roggen 126-132, Hafer, guter und mittelschleßischer 160-178, feiner schleßischer 179-184.

### Wetterbericht vom 29. und 30. August.

Stunde	Lufttemperatur in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-8	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	750.0	+12.4	WS 3	78	1	
7 Uhr früh	745.4	+11.6	WS 4	96	10	
2 Uhr Nm.	743.8	+17.0	WSW 4	69	8	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +11.0°

Witterungsaussicht für den 31. August. Vorwiegend trübes Wetter mit zunehmender Wärme und Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

### Bekanntmachung

Der Schiedsmann des 4., 5. und 6. Stadtbezirks, Herr Fabrikbesitzer Herm. Sucker, ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. Grünberg, den 28. August 1893. Der Magistrat.

Ich beabsichtige, mein Grundstück Nr. 6 zu Deutsch-Schwenten bei Kontopp, 10 Morgen 80 Ruthen Land und Wiese nebst schöner Baum-Allee, umständehalber sofort oder zum 1. October zu verkaufen. Preis 1850 Mark, Feuer-taxe 900 Mark. Maurer Gottfr. Zaretski.

1 Kinderwagen ist zu verk. Ziegelberg 15.

Ein sprungfähiger Bulle (rotte schleßische Landrasse) steht zur Benützung beim Bauer Schwertner in Brittag.

### Klein-Kinderbewahr-Verein.

In Zachen S. c/a. S. empfangen wir durch Herrn Schiedsmann P. Gaertner 2 Mk., wofür wir ergebenst danken. Der Vorstand.

### Die Pflaumenernte

in meinen Weingärten Pirtenberg und Spittelgarten ist zu verpachten. C. Schüler.

1 Hühnerhund, 11 Mon. alt, gute verk. Näh. bei C. Fischer, Ruhlleben 2a.

Eine große Unterstube ist zum 1. Oct. zu vermieten Silberberg 15.

1 Unterwohnung ist zu verm. Ob. Fuchsb. 19.

Unst. Herren find. Kost u. Logis Berlstr. 89. Kost u. Logis zu vergeben Niederstr. 27.

### Züchtige Acquisitionsbeamte

für eine größere Hagelversicherungsgesellschaft gesucht. Offerten sub Chiffre Z. 2003 an Rudolf Mosse, Breslau.

### Eine Cognacbrennerei

wünscht eine in dem Fache durchaus vertraute, praktische Persönlichkeit zu engagiren. Nur Fachleute, die in derartigen Etablissements thätig gewesen sind, wollen sich melden unter N. B. 133 an die Exped. dieser Zeitung.

Aufwartefrau gesucht Niederstraße 67, 1 Treppe.

### Gesucht

eine Persönlichkeit, die den Weintrauben direct von den Rebbergen erntet, vermittelt, unter Exped. die. Ze.

### Geübt

und einige bew. Kl. Tuch.

### Gin

such

# Finke's Concerthaus.

Donnerstag, den 31. d. Mts.:

## Grosses Militär-Concert

ausgeführt vom gesammten Musikcorps (42 Mann stark) Inf.-Regmts. v. Alvensleben (6. Brandbrg.) Nr. 52. (Garnison Cottbus) unter Leitung ihres Kapellmeisters.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

**106 Pferde**

und 8 Equipagen — im Ganzen 1900 Gewinne im Werthe von

**Mark 90,000 Mark**

kommen in der Marienburger Pferdlotterie zur Verloosung.

1 Mark jedes Loos, 11 Loose 10 Mk. Liste u. Porto 30 Pf.

Ziehung bestimmt am 9. September cr.

**Leo Joseph, Bank.** Berlin W., Potsdamer  
Geschäft, Strasse 71.  
Fernsprechanschluß. Reichsbank-Giro-Conto.  
Telegrammadresse: Haupttreffer Berlin.

## Siegersdorfer Werke Fried. Hoffmann,

Bahnhof Siegersdorf i. Schl. (Strecke Rohlfurt-Breslau)

liefert billigt in allen Farben und Glasuren: feinste Verblendsteine, Terracotten, Fliesen, Trottoirsteine, Chamottesteine, altdenksche Defen; ferner weiter:  
**Dachfalzziegel** roth, weiß, schieferbr. u. bunnt glazirt; lasstige  
decken 3mal mehr als gewöhnliche Dachsteine, 200 Gr.-Wagen faßt ca. 4200 Stück.  
Preisliste und Proben auf Wunsch kostenlos.

# Geschenke als Gewinne für unsere Denkmal-Lotterie!

Dies ist heute die **Sedanaufstapareole**, mit welcher wir vor unsere patriotischen Stadt- und Kreismitinsassen treten. Für unsere Lotterie von 12000 Loosen, die bis auf einen zweifellos noch absehbaren Rest verkauft sind, haben wir 1200 Gewinne zu schaffen. Alles, was wir für diesen Zweck ankaufen müßten, würde um den Kaufpreis den Lotterie-Ertrag verringern, und wir brauchen denselben, wenn auch das Denkmal selbst in seinen Kosten gedeckt ist, für die Nebenaufgaben, zu denen Fundamente, Gitter, gärtnerische Umschmückung u. s. w. in erster Linie gehören, noch in recht ansehnlicher Höhe.

In wenigen Wochen soll die Ziehung der Lotterie stattfinden, vorher aber noch eine Ausstellung der Gewinne veranstaltet werden. Es ist also keine Zeit zu verlieren, und wir bitten unsere lieben Mitbewerber an dem großen schönen Werke, das für Jahrhunderte hinaus Zeugnis von dem hohen vaterländischen Geiste unserer gegenwärtigen Einwohnerschaft ablegen und der Jugend eine bleibende Verkörperung der großen geschichtlichen Zeit, in der ihre Väter gelebt, bieten soll, auch dieses letzte Opfer noch für die Sache zu bringen und **Anschan in Haus und Schrein** zu halten, **welch entbehrliches, oft vielleicht doppelt und mehrfach vorhandenes Stück dem guten hohen Zweck zu spenden wäre, um es uns sobald als möglich zu überweisen.**

Wie die Unternehmer früherer Bazare, hoffen wir auch diesmal sicher nicht vergebens auf reichen Segen von Grünberg's bewährter Thätigkeit für das allgemeine Beste, zumal es sich diesmal nicht bloß um einen Markstein unserer geistigen Kulturhöhe, sondern auch um eine großartige Verschönerung der Stadt handelt.

Jedes unterzeichnete Comitémitglied nimmt Geschenke entgegen.

Grünberg i. Schl., zur Sedanaufstapzeit 1893.

## Das Comité zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal's.

Abraham. Bouchelt. Engmann. Künzel. von Lamprecht. Carl Lorenz. Carl Mannigel. Ger. R. Menzel. Dr. Raeder. Betg. Rothe. Severin. Söderström. Suckel. Weinert. Dr. Westphal.

**Gesundbrunnen.**  
(Nächster Tage.)  
**Leipziger Couplet- u. Concert-Sänger.**

Die Direction.

**Frauen-Verein.**

Sitzung Donnerstag, den 31. d. M.,  
Nachm. 5 Uhr, in der Messource.

**Die letzte Auflage  
der Zimmerer**

findet Sonntag, den 3. September,  
Nachmittags 3 Uhr, statt. Ein zahl-  
reiches Erscheinen wünscht Der Vorstand.

**Werkmeisterschule für Weber  
zu Sommerfeld N.-L.**

Ausbildung tüchtiger Weber zu  
Werkmeistern. Theoretischer und  
praktischer Unterricht in allen Zweigen  
der Tuch- und Buckskinweberei.  
Beginn eines 1/2-jährigen Tageskurses  
(Honorar 20 Mk.) und eines 1 1/2-jährigen  
Abendkurses (Honorar 7.50 Mk. halb-  
jährig) am 2. Oktober d. J.  
Auswärtigen Webern, welche den  
Abendkurs besuchen wollen, wird Bes-  
chäftigung nachgewiesen. Fleißige  
Schüler erhalten Geld-Prämien.  
Nähere Auskunft ertheilt kostenfrei der  
Dirigent Hirschberg.

Umsatz im Jahre 1892:

ca. 2 Millionen Dosen!

**Condensirte  
Milch**

vorzügliches  
**Kindernährmittel**  
von jahrelanger Haltbarkeit

für  
Haushaltungs- und Küchenzwecke  
sowie für

**Conditor**

he ohne

net werden

**erei**

**und**

**ru**

## Ost-Deutscher Weinbau-Verein.

### I. Weinbau-Curse

Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. September, Nachmittags  
4 Uhr, im Tschammer'schen Lokal zu Ober-Weinberge  
Herr Oekonomierath **Dr. Freiherr von Canstein** Vorträge über  
**Boden und Düngung.**

Herr Director **Haeckel** über

**Rebschnitt und Reberziehung**

nebst praktischen Demonstrationen.

Sonnabend, den 9. September, Abends 7 Uhr, in Fischer's  
Hôtel in Jüllichau

Herr Generalsecretair **Dr. Weigelt** über

**Kellerwirthschaft und Beerentweinbereitung.**

### II. Ausstellung von Obst, Wein und Weinbereitungs-Geräthschaften

Donnerstag, den 7. bis Sonntag, den 10. September, bei Tschammer.

Die Weinbergbesitzer werden ersucht, sich an der Ausstellung zu betheiligen  
und die Winger zum Besuch der Curse zu veranlassen. Nähere Auskunft ertheilt  
das Comité: H. Sawade und R. Wilke — Jüllichau, Pletsch — Schanze,  
Woytschaetzky — Tschierzig.

Der Vorstand:  
**Bernhardi-Grummdorf.**

Bestes u. größtes Special-  
geschäft am Platze.

## Zur Jagd-Saison

halte ich mein großes Lager von Drillingen, Büchsstinten, Doppel-  
flinten, Pirsch- u. Scheibenbüchsen in allen bewährten Calibern u.  
Systemen bestens empfohlen. Neue, gut eingeschossene Centr.-  
Doppelflinten mit Stabläufen Cal. 16 schon von Mk 40,00 an, sowie  
Leuchts, Pistolen, Revolver, Hirschfänger u. Nider etc.  
Extra-Vestellungen, Umänderungen u. Reparaturen werden in be-  
kannt sauberster Arbeit nur in meiner Werkstatt unter Garantie ausgeführt.  
Großes Lager in Jagdgeräthen u. Munitionen. Allein-  
verkauf der gef. Patronen Köln-Rottweil und Sattler-Reichenstein zu  
Fabrikpreisen. Hochachtungsvoll

**R. Bessel, Herzogl. Hofbüchsenmacher,**  
Sagan, Dorotheenstr. 33.

Bestimmte:  
Siegens 1880.  
Guths 1885.

# Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

**unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetit-  
losigkeit, Schwäche des Magens, überreicher Athem, Blähung, saures  
Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht,  
Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Herzklopfen oder Verstopfung.  
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Neberladen des  
Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Pämorrhoidal-  
leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-  
Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von  
Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf.,  
Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brado,  
Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.  
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in  
Grünberg: Apoth. J. Schw. Adler, Apoth. E. Schröder; Rontopp: Apoth.  
Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

Eine Unterwobnung mit Beigelaß ist zu vermieten  
Freystädter Chaussee 10a. Eine obere Wobnung v. 2 Zimmern ist  
zum 1. Oct. zu verm. Berlinerstr. 10.

**Äpfel, Birnen  
u. große Pflirsichen**  
kauft **Eduard Seidel.**

**Größere Birnen**  
kauft **Otto Eichler.**

Große gepflückte  
**Birnen**  
kauft **Gustav Neumann.**

**!! Wichtig für Jedermann!!**  
Aus wollenen Lumpen aller Art werden  
moderne, haltbare Kleider, Unterrock-  
und Läuferstoffe, Schlafdecken, Tep-  
piche, sowie Buckskin, blau Cheviot  
und Loden umgearbeitet. Muster gratis  
und franco durch  
**Gebrüder Cohn, Ballenstedt a. S.**

**Das Haus von Fliegen rein**  
erhält man d. **Tietze's Muchein**,  
anerkant bestes giftfreies Vertilgungs-  
mittel. Beutel 10, 25 u. 50 Pfg.  
Zu haben in Grünberg in **Lange's**  
Drogenhandlung. 6567.

Den vielen Anfragen zur Nach-  
richt, daß wollene  
**Frauenstrümpfe**  
erst Ende dieser Woche wieder  
eintreffen.

**Waldmann's Waarenhaus.**  
**1800 Mark**

werden von einem pünktlichen Zinszahler  
auf ein Grundstück zu Leihen gesucht. Von  
wem? sagt die Exped. d. Bl.

Verloren am Sonntag ein **Sammetgurt**  
von der Gr. Fabrikstr. nach dem Rosche-  
berg Abzugeben **Niederstr. 4.**

Ein **Badeanzug** ist verloren worden.  
Gegen Belohnung abzugeben beim  
Fleischermstr. **Beckzeh.**

G. 92r 80 pf. **Ad. Dietrich**, Niederstr. 44.  
89r W. u. R. 80 pf. **A. Seimert.**  
G. 91r W., goldg., L. 80 pf. **H. Knispel.**  
91r W. 2.80 pf. **W. Sander**, Niederstr. 18.

**Weinausschank bei:**  
**Welzel**, Lindeberg, 92r 80 pf.

**Synagoge.** Freitag Anfang 6 3/4 Uhr.

Druck und Verlag von **B. Leddyohn**  
in Grünberg.  
(Hierzu eine Beilage.)

## Die Cholera.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Innerhalb der letzten 14 Tage sind in verschiedenen Theilen des Reichs einzelne verschleppte Cholerafälle vorgekommen. Die Gesamtzahl der seit dem 15. August festgestellten und dem kaiserlichen Gesundheitsamt gemeldeten Fälle beläuft sich auf 11, davon 8 mit tödtlichem Ausgang; 3 haben sich in Berlin, 1 in Donaueschingen (Großherzogthum Baden), 7 im Rheingebiet (3 in Reuß, je 1 in Duisburg, Homberg (Kreis Würtz), St. Goarshausen und Neuwied) ereignet. Die am Rhein beobachteten Fälle weisen sämmtlich auf die Niederlande und Belgien als Quelle der Einschleppung hin und bestätigen die bereits im Jahre 1892 gemachte Erfahrung, daß besonders leicht auf dem Wasserwege die Krankheit verbreitet wird. Um wirksam der fortwährend aus unseren genannten Nachbarstaaten drohenden Gefahr entgegenzutreten, ist in Uebereinstimmung mit den Anträgen der im kaiserlichen Gesundheitsamt gebildeten Choleracommission eine ständige Controle des Schiffsverkehrs auf den zur Zeit besonders gefährdeten preussischen und hessischen Rheinstrecken angeordnet und zu diesem Zwecke ein Reichscommissar in der Person des Landraths Gescher zu Wesel, wie im Vorjahre, ernannt worden. Der Cholerafall in Donaueschingen hat sich auf Marseille zurückführen lassen. Die Berliner Fälle legen nach Art der Beschäftigung und Lebensgewohnheiten der Erkrankten die Annahme nahe, daß im Zusammenhang mit den schon im Anfang des Monats August bei drei Personen polnischer Nationalität vorgekommenen Erkrankungen stellenweise eine Infection der schiffbaren Gewässer in Berlin stattgefunden hat. Nach jeder Richtung hin sind weitgehende Schutzmaßregeln ergriffen worden, namentlich sind die Fluß-Badeanstalten geschlossen und hat eine gründliche Durchsichtung aller zur Zeit in Berlin liegenden Schiffe stattgefunden; auch ist der bereits im Vorjahre ernannte Reichscommissar für das Stromgebiet der Elbe, Königl. Ober-Regierungsrath Freiherr von Nichte, für den Bereich der Berlin, Spandau und Potsdam beherrschenden Wasserläufe wieder in Thätigkeit getreten. Diese Thatsachen beweisen von neuem, daß von Seiten der betheiligten Behörden alles geschieht, um der bis an unsere östlichen und westlichen Grenzen vorgebrungenen Seuche Halt zu gebieten und überall, wo diese auch nur vereinzelt bei uns sich zeigt, sofort energisch entgegenzutreten. Es darf gehofft werden, daß es gelingt, so das Deutsche Reich vor einer stärkeren Heimsuchung zu bewahren.“

Seit Donnerstag ist in Berlin kein neuer Cholerafall zur Anzeige gelangt. Die eine Stieftochter des Schiffers Binnow, Emilie Schlösselburg, ist der Krankheit erlegen. Es befinden sich in der Cholera-Station noch zwei Patienten, die an der asiatischen Cholera leiden. Was den vom Reichstagsbau unter Choleraverdächtigen Erscheinungen eingelieferten Arbeiter Kaiser betrifft, so hat es sich herausgestellt, daß er die Ruhr hat. Als Choleraverdächtig sind noch 11 Personen im Krankenhause Moabit, doch scheinen sie sämmtlich am Durchfall zu leiden. Bei den wenigen Cholerafällen dieses Jahres wurden weniger Diätfehler constatirt, als Verührung mit Spreewasser, vor dessen Verhütung auch nur zu wirtschaftlichen Zwecken dringend gewarnt wird. Es ist ein Ueberwachungsdiens auf den Nebenflüssen der Elbe eingerichtet mit den drei Controlstationen Potsdam, Oberwäldchen und Berlin. Letzterer ist eine Neben-Controlstation Fürstental für den Oder-Spree-Kanal unterstellt.

Aus dem übrigen Deutschland liegen folgende Meldungen vor: Bei Radesheim ist auf dem Schiff „Flora“ ein Cholerafall vorgekommen. Ein in Emmerich zugereister Schiffer starb am Montag an Cholera. Auch hier also haben wir es mit Infectionen durch die Flußläufe zu thun.

Aus Galizien kommen böse Privatnachrichten. Im Radmornaer Bezirke soll die Cholera schlimmer haften, als im vorigen Jahre in Hamburg; fast alle Fälle endeten mit dem Tode. Die amtlichen Berichte constatiren aus den letzten Tagen nur ein sporadisches Fortschreiten der Cholera in Galizien. In 9 Bezirken kamen vereinzelte Fälle vor. — In Wien hat die bakteriologische Untersuchung bei einem im Franz-Josephs-Spital verstorbenen Arbeiter des städtischen Lagerhauses asiatische Cholera als Todesursache ergeben. Es ist dies der erste diesjährige Fall in Wien.

In Ungarn hat man sich endlich veranlaßt gesehen, das verächtete Comitats Marmaros als Choleraherd zu erklären. Zugleich wird gemeldet, daß am Sonntag in Pest ein Cholera-Todesfall bakteriologisch festgestellt sei. Von „competenter Seite“ wird allerdings dem Wolff'schen Bureau zufolge diese Nachricht noch wieder dementirt. Am Montag lagen in Pest über die Ausbreitung der Cholera in den ungarischen Comitaten folgende Nachrichten vor: Im Comitats Baes-Bodrog 10 Erkrankungen, 5 Todesfälle; in den Comitaten: Szabolcs 12 Erkrankungen, 10 Todesfälle; Ugocsa 2 Erkrankungen, 1 Todesfall; Crongrad 1 Todesfall; Zemplin 9 Erkrankungen, 5 Todesfälle; Vitecz 1 Erkrankungsfall; Szasz-Nagy-Kun-Szolno 15 Erkrankungen, 11 Todesfälle.

Der Staatscommissar für das Weichselgebiet veröffentlicht über den Stand der Cholera in Russisch-Polen, daß im Gouvernement Kalisch seit zwei Tagen 43 Erkrankungen und 24 Todesfälle, im Gouvernement Lomja in drei Tagen in fünf Orten 43 Erkrankungen und 32 Todesfälle vorgekommen sind. In Schuli ist ein Holzwächter als Choleraverdächtig gestorben. — Nach dem im russischen „Regierungsanzeiger“ veröffentlichten Cholera-Bulletin sind in Moskau vom 7. bis 10. August erkrankt 119 Personen, gestorben 67; in Kasan vom 25. bis 31. Juli erkrankt 230, gestorben 88; in Grodno vom 1. bis 7. August erkrankt 114, gestorben 34; in Kalisch vom 5. bis 7. August erkrankt 14, in Kiew in derselben Zeit erkrankt 678, gestorben 227; in Drel in derselben Zeit erkrankt 820, gestorben 325 und in Tula vom 1. bis 7. August erkrankt 643, gestorben 139.

In Rotterdam sind am Montag 2 Todesfälle und eine neue Erkrankung an asiatischer Cholera vorgekommen. In Leerdam sind am Sonntag 5 neue Erkrankungsfälle, am Montag eine Erkrankung, im Ganzen 13 Cholerafälle constatirt worden. Aus Delft wird ein Cholerafall gemeldet.

In Neapel sind am Sonntag und Montag je 5 Cholera-Todesfälle vorgekommen. In Cassino wurde in den letzten 24 Stunden ein neuer Erkrankungsfall festgestellt. — Am Sonnabend kamen in Udine ein Cholerafall, im benachbarten Cussignacco 2 Cholerafälle vor. In der Provinz Cuneo wurde am 25. d. M. ein Cholerafall in Racconigi constatirt.

Ueber den Stand der Cholera in Rumänien wird von Montag gemeldet, daß in Braila 11, in Sulina 3, in Galatz 3, in Fatesci 14 neue Fälle und in Calarasi ein neuer Erkrankungsfall vorgekommen sind. Es starben 22 Personen, während 8 geheilt wurden und 104 in ärztlicher Behandlung verblieben.

50]

## Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

### 17. Kapitel.

Bernhardine saß an dem Krankbett ihres Vaters, als die Wärterin, welche sich für einige Zeit entfernt hatte, mit seltsam verdrörter Miene hereintrat. „Gnädige Frau,“ sagte sie lachend, „Sie dürfen nicht erschrecken. Ihrem Herrn Gemahl ist ein Unfall zugefallen. Wollen Sie sich nicht in sein Zimmer hinüber bemühen?“

Die junge Frau sah die Unglücksbotin starr an; sie hatte Leo seit dem vorhergehenden Tage nicht gesehen und sich auch nicht um ihn gekümmert.

„Was ist geschehen, fragte sie apathisch. „Was ist's mit meinem Gatten?“

Die Wärterin blickte auf den ruhig schlummernden Kranken. Sie durfte nicht daran denken, angesichts desselben zu sprechen.

„Hier kann ich es nicht sagen“, flüsterte sie. „Uebersetzen Sie sich selbst, gnädige Frau. Nur Muth und Fassung!“

Bernhardine fuhr wie aus einem Traume auf und ging mechanisch zur Thür hinaus. Langsam, schleppenden Schrittes wandte sie über den teppichbelegten Corridor dahin, als plötzlich Friedeck in voller Hast die Treppe heraufkam. Beim Anblick der jungen Frau blieb er betroffen stehen. Sie eilte ihm hastig entgegen.

„Wissen Sie es bereits?“ kam es ängstlich von ihren Lippen. „Leo ist etwas widersahren; ich wollte soeben zu ihm.“

Friedeck nickte.

„Ich weiß alles, Bernhardine —“

Er stockte; sein Blick aber sagte ihr mehr als Worte und seinen Arm umklammernd, stieß sie aus:

„Er — er ist todt?“

Friedeck neigte ernst das Haupt.

„Todt, ja, im Duell gefallen!“ sprach er düster.

Er fühlte, wie die junge Frau gleichsam unter der Anwandlung einer Ohnmacht schwer und schwerer in seinem Arm ward, aber gewaltsam raffte sie sich auf.

„Ich will ihn sehen,“ stieß sie in athemloser Hast hervor, „führen Sie mich zu ihm!“

Ihrer grenzenlosen Aufregung wagte Friedeck nicht länger zu widersprechen; er führte Bernhardine nach Leo's Zimmer und ließ die zwei Hausbediensteten, welche sich darinnen befanden, hinausgehen.

Bernhardine trat langsam näher. Man hatte die Leiche des jungen Mannes auf einen breiten Divan gebettet, der in der Nähe des Fensters stand. Eine von der Mitte des Plafonds herabhängende Ampel beleuchtete ungewiß das Antlitz des Todten, dessen Blässe seltsam von dem dunklen Tuche abstach, das man über den Divan gebreitet hatte.

Die junge Frau sah lange in dieses bleiche starre Angesicht, und ein bestiges Frösteln durchschauerte ihre Glieder. Vor der Majestät des Todes sanken alle Anklagen und Bormärkte in ein leeres Nichts zusammen; die Eiskruste schmolz von Bernhardine's Herzen, und bitterlich schluchzend sank sie neben dem Todten auf die Kniee. Er hatte viel an ihr gesündigt und ihr junges Leben schmerzlich erbittert, aber in diesem Augenblick schlich sich kein böser Gedanke in ihr Herz. Was er ihr angethan hatte, es war vergeben und vergessen. Sie hatte ihn einst zu lieben geglaubt. Was auch Bitteres und Verleidendes zwischen jenem Ginst und dem Heute liegen mochte, sie war sein Weib, sie trug seinen Namen, sie war ihm Liebe und Treue schuldig.

Und wie sie so weinend neben seiner Leiche kniete, kam es urplötzlich mit stürmender Gewalt über sie, und ihr thränenüberfluthetes Antlitz zu Friedeck erhebend, fragte sie mit bebender Stimme:

„Er ist im Duell gefallen, sagten Sie? Wer war sein Gegner?“

Friedeck zog sie sanft empor und antwortete ausweichend:

„Später, wenn Sie ruhiger geworden sind, sollen Sie alles wissen!“

Sie sah ihn mit angsterfüllten Blicken an.

„Kohnesfeld!“ stieß sie dann, am ganzen Leibe zitternd, hervor. „O, mein Gott, so bin ich an diesem Duell schuld!“

„Nein!“ widersprach Friedeck ihr entschieden. „Die Veranlassung war eine völlig andere. Ich will Ihnen zur geeigneten Zeit alles sagen, nur jetzt nicht, Bernhardine, jetzt nicht, in dieser Stunde!“

„Sie täuschen mich, Sie täuschen mich!“ rief sie in steigender Aufregung. „Ich aber gebe nicht nach! Ich muß die Wahrheit wissen, die volle Wahrheit!“

Friedeck sah, wie die junge Frau an allen Gliedern zitterte und bebte; glühende Adrbe bedeckte für Minuten ihre Wangen, um gleich darauf einer entsetzlichen Blässe Platz zu machen; ihr heißer Athem ging stockend und ungleich, und aus ihren Augen leuchtete eine wilde Fiebergluth.

Friedeck erschrad vor dem Anblick.

Er sah sie blässer und blässer werden, und mehr sie tragend, als führend, brachte er die schwankende Gestalt hinweg von der Stätte des Todes, um sie der Obhut ihrer Dienerin zu übergeben; aber Bernhardine ließ ihn nicht von sich, bis sie die ganze Wahrheit erfahren hatte.

Ihrem leidenschaftlichen Drängen konnte er nicht widerstehen, und mit der größten Schonung theilte er ihr mit, daß die schöne Schauspielerin, Miß Walton, die Ursache des Duells zwischen Kohnesfeld und Leo geworden sei. Ganz Wiesbaden sprach von dieser Affaire, die ein grelles Licht auf Leo's Treulosigkeit gegen seine schöne, junge Frau warf, und diesmal war wenigstens das Urtheil der Welt ein richtiges, indem man einstimmig den jungen Officier verdamnte, der ohne jedwede Rücksicht für seine junge Gattin einzig und allein seinen Passionen nachgegangen war.

Die wahre Ursache des Duells wäre vielleicht verschwiegen geblieben, wenn nicht nach jener Scene bei Eugenie der Major und Oberfeld sich noch spät in der Nacht in einem viel besuchten Restaurant getroffen hätten. Die Eifersucht verleitete Leo beim Eintritt des Majors zu einigen beleidigenden Worten, die der vor Muth bebende Mann nicht ungestraft sich sagen ließ. Ein heftiger Wortwechsel entstand, in dessen Verlauf Miß Walton's Name wiederholt genannt wurde, und so erhielt die geschäftige Pama hinreichenden Stoff, um den Grund des Tags darauf stattfindenden Duells sich combiniren zu können.

Friedeck hatte alle diese Dinge bis ins kleinste Detail erfahren; er theilte der jungen Frau nur einiges davon mit, und es gewährte ihm eine große Befriedigung, daß schon dieses hinreichte, Bernhardine scheinbar ihre Fassung zurückzugewinnen zu lassen.

„Ich danke Ihnen, mein Freund,“ flüsterte sie, ihm ihre kleine, eiskalte Hand bietend, die er innig in seiner Rechten preßte; sie wollte noch mehr hinzufügen, aber ihre Lippen brachten nur einen unarikulirten Laut hervor, und Friedeck hielt eine Ohnmächtige in seinen Armen.

Bernhardine hörte nicht die angstvollen Töne, mit denen er ihren Namen rief; mit geschlossenen Augen, bleich wie eine Todte, lag sie da; nur das leise Heben und Senken ihrer Brust verrieth, daß noch Leben in ihr war. (Fortsetzung folgt).

## Vermischtes.

— Bomben-Explosion. Am Sonntag Abend 10<sup>3/4</sup> Uhr explodirte in Rom eine Bombe vor dem Thor des Palastes Alfieri, in welchem sich der Cassationshof und der Club der päpstlichen Nobelgarde befinden. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. An dem Thortor wurde ein neunzehnjähriger Mensch, Namens Joseph Riccini, gefunden, der schwer verwundet war. Riccini, welcher bei einer Zeitung angestellt ist, wird nach einem Gerücht für den Urheber der Explosion gehalten; andererseits verlautet, er behaupte, im Augenblick der Explosion nur zufällig an dem Palais vorübergegangen zu sein. In dem Hospital wurde ihm ein Bein abgenommen.

— Von einem großen Brande ist die Kreisstadt Rovno in Böhmen heimgesucht worden. Ueber 150 Häuser mit vielen Kaufläden sind eingäschert. Ein brennendes Haus begrub drei Familien unter seinen Trümmern.

— Wieder eine Bilzberggiftung. Auf dem Rittersgute Kiebrz bei Rokietnice in der Provinz Posen ist eine aus sieben Personen bestehende Familie nach dem Genuß giftiger Bilze erkrankt. Fünf Personen sind bereits gestorben; die übrigen befinden sich in Lebensgefahr.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.